

# Operation für den Silvester-Zauber

An Heiligabend entfernte Helfried Waleczek Frank Hoffmann einen Gallenstein – damit der pünktlich zum Jahreswechsel als Magic Hoffini auftreten konnte

Von Eva Arndt

Magic Hoffini zieht das Publikum magisch an. Auch als Zauberer hat sich Frank Hoffmann längst einen Namen gemacht. Aber weder Magic noch Zauberkünste konnten ihm helfen, als er in der Nacht zu Heiligabend so schwere Gallenkoliken bekam, dass nur noch der Weg ins Krankenhaus half. Eine Katastrophe für jemanden, der in der Weihnachtszeit und an Silvester seine Haupteinsätze hat.

„Was sind Sie denn von Beruf“, fragte der Chefarzt der Chirurgie im Evangelischen Krankenhaus Hattingen, Dr. Helfried Waleczek. Die ungewöhnliche Antwort: „Zauberer“. Und er müsse, so Magic Hoffini, unbedingt seiner Verpflichtung nachkommen und an Silvester in einem Hotel in Dortmund zaubern und ein Feuerwerk starten. „Herr Hoffmann hatte eine völlig entzündete, vereiterte Gallenblase. Wenn die platzt, hat man ein richtiges Problem, dann wird es wirklich ernst“, so der Chefarzt. Da hilft nur eine sofortige Operation.

Also stand der Chirurg am OP-Tisch, anstatt unterm Weihnachtsbaum Musik zu machen – und zauberte die „akute Galle“ weg, wie es im Medizinerdeutsch heißt. Den erfolgreich entfernten Gallenstein durfte Hoffmann als Trophäe mit nach Hause nehmen, als er einen Tag vor Silvester entlassen wurde.

**„15 Minuten Feuerwerk zu Musik bedeuten 20 Stunden Arbeit vorher.“**

**Magic Hoffini** alias Frank Hoffmann

Darf man sich denn dann gleich in die Arbeit stürzen, wenn man aus dem Krankenhaus kommt? „Herr Hoffmann ist ein vernünftiger Mensch. Ich habe ihm gesagt, er darf nicht mit Elefanten zaubern und nicht Fallschirm springen. Aber, wenn er sich daran hält, sollte



Entertainer und Zauberer Frank Hoffmann (r.) mit Dr. Helfried Waleczek, der ihm einen Gallenstein entfernt hat – gleich am Heiligen Abend, damit der Künstler an Silvester wieder auftreten konnte.

FOTO: MANFRED SANDER

alles gut gehen“, erklärte Dr. Helfried Waleczek. Die gute Nachricht: Es hat alles geklappt. Aber der Stress am Tag der Entlassung, 30. Dezember 2016, war enorm.

„Alles, was ich in der Woche vor Silvester vorbereiten wollte, war natürlich liegengeblieben. Ich durfte nicht schwer heben, musste Helfer organisieren, die mir die Sachen ins Hotel schleppen.“ So richtig wusste Magic Hoffini nicht mehr, womit er zuerst anfangen sollte. Der Zauberer rotierte nur noch.

Zwei Zaubershows begleiteten das Silvestermenü im Hotel. Fürs mitternächtliche Feuerwerk auf dem Hotelgelände hatte Hoffmann

die Choreographie vorbereitet. Abbrennen musste es ein Pyrotechniker. Wie arbeitsaufwändig so eine Feuerwerk-Choreographie ist, verrät der Zauberer. „Fünfzehn Minuten Feuerwerk zur Musik, das heißt, ich muss mehrere Stunden Filmmusik anhören, muss aussuchen, welche Bilder in den Himmel gemalt werden, das Feuerwerk beantragen und anmelden. Zwanzig Stunden Vorbereitung kommen da leicht zusammen.“

Was das Zaubern anbetrifft, so macht Magic Hoffini weder die ganz große Illusion, noch die kleine Tischzauberei. Er lässt da lieber schon mal Geld verschwinden, das

woanders wieder auftaucht. Oder: Er hat einen durchsichtigen Beutel mit Puzzleteilen, ein Gast darf ein Teil herausnehmen, dann entscheidet das Publikum: behalten oder ein anderes herausnehmen. Auf einer Staffelei gibt es einen verdeckten Bilderrahmen mit einem großen Mona-Lisa-Puzzle bei dem ein Teilchen fehlt. Und dann . . . Simsalabim – passt das Teilchen, das der Gast herausgezogen hat. Die Gäste staunen. Immer. Von seinem ursprünglichen Weg, studiert hat er Geografie, ist der 52-Jährige, der als Stadtplaner gearbeitet hat, lange abgekommen. Zum Glück und wirklich zauberhaft.